

Die neue Schwaiger Kirchenorgel

„Die Orgel wird seit altersher und zu Recht als die Königin der Instrumente bezeichnet, weil sie alle Töne der Schöpfung aufnimmt und die Fülle des menschlichen Empfindens zum Schwingen bringt. Darüber hinaus weist sie wie alle gute Musik über das Menschliche hinaus auf das Göttliche hin. Die Vielfalt ihrer Klangfarben, vom Leisen bis zum überwältigenden Fortissimo, erhebt sie über alle anderen Instrumente. Alle Bereiche des menschlichen Seins kann sie zum Klingen bringen. Die vielfältigen Möglichkeiten der Orgel mögen uns irgendwie an die Unbegrenztheit und Herrlichkeit Gottes erinnern.“

Papst Benedikt XVI im September 2006 anlässlich der Weihe der neuen „Papstorgel“ in der Basilika „Unserer Lieben Frau zur alten Kapelle“ in Regensburg.

Nachdem die während der Nachkriegszeit (etwa 1945 – 1950) gebaute alte Schwaiger Orgel bereits seit längerem nicht mehr bespielbar war und auch der Orgelsachverständige der Diözese Regensburg, Gerhard Siegl, im Fazit seines Gutachtens im Juli 2007 über diese Orgel befand, dass sie durch „starke Verschmutzung, mangelnde Pflege und zerstörerischen Holzwurmbefall in einen äußerst desolaten und nicht mehr funktionstüchtigen Zustand“ geraten war, sah man sich gezwungen, über ein neues Instrument nachzudenken. Dieses sollte wieder dazu in der Lage sein, „die liturgischen Aufgaben aufgrund Größe und Ausstattung zufrieden stellend zu erfüllen“. Da eine Instandsetzung der alten Orgel zu kostenträchtig und daher unrentabel gewesen wäre, hatte man sich zum Kauf einer

neuen Orgel durchgerungen und Herrn Siegl daraufhin mit der Planung und Ausschreibung eines neuen Instruments beauftragt.

In seinem „Dispositionsvorschlag“ für die neue Orgel flossen vielfältige Überlegungen wie etwa diese mit ein: Wie groß ist der Kirchenraum, wie gestalten sich die Platzverhältnisse auf der Empore, welche liturgischen Zwecke (Begleitung der Gemeindegesänge, Vor- und Nachspiele, solistisches Spiel und meditative Musik) soll die Orgel erfüllen, ist eine eher einfache, aber robuste mechanische Traktur angebracht oder eine eher mit Spielhilfen versehene, komfortablere, dafür aber wartungsanfälliger elektronische Funktionsweise? Aus diesen und ähnlichen Überlegungen herausgekommen ist eine (nach Meinung des Autors) sehr gut durchdachte, zweckdienliche und alltagstaugliche Disposition für eine relativ schlicht gehaltene Orgel ohne jeglichen überflüssigen Schnörkel.

Vielfältige klangliche Facetten und majestätische Klangfülle beeindruckend

Nachdem ich nun die Ehre und das Vergnügen habe, dieses schöne Instrument allwöchentlich zu spielen und bereits ausreichend Gelegenheit hatte, es „auf Herz und Nieren“ zu testen, kann ich dem Orgelsachverständigen Herrn Siegl nur beipflichten, wenn er in seinem im Juni dieses Jahres erstellten Abschlussbericht die neue Orgel als ein „charaktervolles und dem Raum adäquates Instrument“ beschreibt, das „sowohl in materieller wie auch musikalischer Hinsicht ein wahres Schmuckstück darstellt.“ Bei der feierlichen Weihe der Orgel am 24. Mai 2009 konnte sich die Gemeinde beim Gottesdienst und bei der Orgelvorführung am Nachmittag

bereits einen ersten Eindruck von den vielfältigen klanglichen Facetten und der majestätischen Klangfülle des Instruments, aber auch von der großen handwerklichen Kunst des Orgelbauers (Josef Maier aus Hergensweiler am Bodensee), sowie nicht zuletzt vom beeindruckenden Spiel des Organisten machen.

Viele Besucher – darunter auch solche, die dem Projekt „Orgelneubau“ zunächst eher kritisch gegenüberstanden – waren danach beeindruckt von einem rundum gelungenen Instrument, dessen Anschaffung eben kein unnötiger Luxus, sondern zwingende Notwendigkeit war.

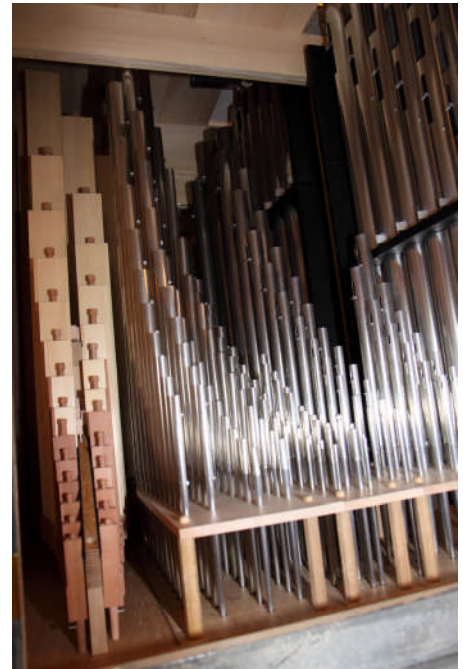


Foto: Roland Bauer

Die neue Orgel in Schwaig

Sie dient – wie bereits der berühmte Komponist Johann Sebastian Bach über seine Musik gesagt hat: **Soli Deo Gloria** - allein der Ehre Gottes und der Freude und Erbauung der Menschen. So gesehen kann man unsere Gemeinde zu diesem herrlichen Instrument, das nun über Generationen die Gottesdienste begleiten und bereichern wird, nur beglückwünschen!

Reinhold Furtmeier